

OECOTROPHICA-Preis 2010 des VDO_E
– Bereich Ernährungsverhaltensforschung –

**„Qualitative Inhaltsanalyse von Printratgebern als Medien der
Ernährungskommunikation“**

Dipl. oec.troph. Antje Steinberg
(Kurzfassung der Diplomarbeit)

Die Lücke zwischen dem Wissen über eine gesundheitsförderliche Ernährung und dem Ernährungsverhalten im Alltag ist schon seit langem Thema einer Debatte von WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen. Seit einigen Jahren wird dabei sogar von einem ‚Scheitern der Ernährungskommunikation‘ gesprochen. Die vorliegende Arbeit analysiert etwa die letzten zehn Jahre dieser Debatte des deutschsprachigen Raumes. Dazu werden Aussagen der Beteiligten systematisiert und zu Kritiklinien verdichtet. Diese werden im Folgenden in verkürzter Form wieder gegeben: Als eine Ursache des Scheiterns wird die *Hierarchisierung von naturwissenschaftlichen und technischen* gegenüber sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlichen Aspekten von Ernährung in Forschung und Lehre der Ernährungswissenschaft genannt. Die *unzureichende Interdisziplinarität* prägt in Folge auch Inhalte und Stil der Kommunikation, sie führt bspw. dazu, dass die *Alltagspraktikabilität* zu wenig berücksichtigt wird. Die geringe Bewertung individuellen Alltagswissens trägt zu einer *defizitären Sichtweise des essenden Menschen* bei, der über die ‚richtige‘ Gestaltung seiner Ernährung belehrt werden muss. Ernährungsinformationen werden zu häufig über die kognitive Ebene in Form von *abstrakten Sachinformationen* vermittelt. Nicht zuletzt wird die weitgehend von *agrarischer Seite bestimmte Ernährungspolitik* kritisiert.

Diesen Kritiklinien werden entsprechende Anforderungen an eine „neue“ Kommunikation gegenüber gestellt, die ebenfalls oben genannter Debatte entstammen. Neben der Forderung einer Ernährungsforschung, die alle Disziplinen gleichwertig integriert, wird im Zusammenhang damit eine *Neubewertung der Ernährungskultur* und eine *Integration der Alltagsperspektive* schon im Forschungsprozess gefordert. Die Betrachtung von Menschen als *Experten ihres eigenen Alltags* sollte sich auch im Kommunikationsstil niederschlagen; so sollte der Fokus künftig auf *praktischen Kompetenzen* und der *Befähigung zu selbstständigen Entscheidungen* im Vordergrund stehen. An dieser Stelle stellt die Arbeit zwei Forschungsprojekte vor, die diese Forderungen für den Bereich der Ernährungsbildung umsetzen wollen. Nicht zuletzt sollte die Kommunikation über Ernährung künftig mehr im *öffentlichen Raum* stattfinden, wobei der Politik eine engagiertere und umfassendere Rolle als bisher zgedacht wird.

In dieser eher abstrakten wissenschaftlichen Debatte wird kaum thematisiert, ob sich diese Kritikpunkte in der aktuellen Praxis widerspiegeln oder ob bereits Anforderungen umgesetzt wurden. Deswegen werden in einem zweiten Schritt sieben Printratgeber als Medien der Ernährungskommunikation auf das Vorhandensein von Kritikpunkten bzw. Forderungen

überprüft. Die Ratgeber entstammen sämtlich dem Verlagsangebot der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Die vorliegende Arbeit stellt einen Beitrag zu der gegenwärtig anstehenden konzeptionellen Neuausrichtung dar. Die Ratgeber werden mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse untersucht, deren theoretische Grundlage die Analyse der eingangs beschriebenen Debatte bildet. Da Ernährungsratgeber nicht alle formulierten Kritiken und Forderungen umsetzen können, werden nur relevante Kernaussagen überprüft. Darauf aufbauend erfolgt die Bildung von 31 Kategorien, mit denen auch formale Gestaltung und Inhalte der Ratgeber analysiert werden.

Im Anschluss erfolgt die Ergebnisdarstellung der Inhaltsanalyse. Dabei werden übergreifend folgende Ergebnisse herausgearbeitet: In den Ratgebern spiegeln sich Kritik und Anforderungen in unterschiedlichem Maß wider mit der Tendenz, dass ältere Ratgeber mehr Kritikpunkte enthalten und Ratgeber neueren Datums bereits Anforderungen umsetzen. Die Arbeit schließt mit einem Ausblick, in dem Empfehlungen für die Konzeption künftiger Publikationen der Verbraucherzentrale NRW formuliert werden. Zusätzlich werden Kommunikationsformen vorgestellt, welche eher geeignet scheinen, die Anforderungen an eine erfolgreiche Ernährungskommunikation umzusetzen. Abschließend wird der weitere Forschungsbedarf skizziert.

Preisträgerin: Antje Steinberg, E-Mail: antje.steinberg@gmx.de

Betreuer der Doktorarbeit: Prof. Dr. Christoph Klotter, Hochschule Fulda